



# RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STÄDT WIEN  
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.  
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 160

Wien, 1. September 1942

## Amtstag in Laxenburg.

Unter überaus starker Teilnahme der Bauernschaft des Kreises V hielt Stadtrat Mayerzedt am 28.VIII.1942 in Laxenburg einen Amtstag der Hauptabteilung "Ernährung und Landwirtschaft" ab. Er gab einleitend einen Überblick über die Ernährungslage des Großdeutschen Reiches und verwies auf die Schicksalsverbundenheit zwischen Stadt und Land, die ja besonders in den ländlichen Gebieten des Reichsgaues Wien zutage trete. Bauern und Landwirte haben hier eine besondere Verpflichtung. Es sei notwendig, in allererster Linie gewisse intensive Zweige der Landwirtschaft - den Gemüsebau, vor allem den von Frühgemüse, den Frühkartoffelanbau und die Frischmilcherzeugung - zu fördern und auszuweiten. Der Krieg bringe eine erweiterte Vorsorge für den Winter dieses Jahres, also die Notwendigkeit der verstärkten Lagerhaltung mit sich. Die Leistungen der Wiener Bauernschaft seien hierbei entscheidend für die Versorgung der Großstadt Wien.

Außer vielfältigen Wirtschaftsfragen kamen auch die Sünden der fast fünfzigjährigen Vernachlässigung der Flußläufe im Wiener Landbezirk zur Sprache, die den Arbeitssegen der Landwirte dieser Gegend bedrohte, ja mitunter fast vernichtete. In diesen Belangen erläuterte Stadtrat Schreiter, der Leiter der Hauptabteilung "Bauwesen" der Gemeindeverwaltung" die bereits getroffenen Planungsmaßnahmen und die während des Krieges bestehenden Schwierigkeiten in der Durchführung. Trotz des kriegsbedingten Arbeiter-, Material- und Treibstoffmangels rückt jedoch die Wiener Gemeindeverwaltung dem Übel zu Leibe, so daß die notwendigen Regulierungsarbeiten auch während des Krieges in systematischer Reihenfolge als Hochwasser-Notstandsmaßnahmen durchgeführt werden.

Kreisleiter Schöchel wies in seiner Schlußrede auf die Verbundenheit der Bevölkerung mit den Parteidienststellen, der Gemeindeverwaltung und dem Reichsnährstand hin, die in den Amtstagen ihren sichtbaren Ausdruck findet. Er richtete an die Bauern den Appell, hart zu bleiben und sich der Verantwortung bewußt zu sein, die der deutsche Bauer während dieses größten



aller Kriege trägt.

Auch der Amtsdirektor der Hauptabteilung "Ernährung und Landwirtschaft", Dr. Kurt von Rischka, der Bezirkshauptmann von Mödling, Hofrat Dr. Pamperl und der Kreisamtsleiter Schwarzrock des Kreises V erstatteten ausführliche Referate.

Kulturarbeit auch während des Krieges.

Vor einigen Jahren erregte es allgemeines Mißfallen aller Naturfreunde, daß eine schöne Allee in einem großen öffentlichen Park im Westen Wiens in barbarischer Weise verstümmelt wurde. Nicht nur alle stärkeren Äste wurden weggeschnitten, auch die Hauptstämme fielen zum Teil der Säge zum Opfer, so daß von den einstigen wundervollen Alleebäumen schließlich nicht viel mehr als hohe "Stockerln" übrig blieben. Die Ursache dieses schweren Eingriffes war ein Unglücksfall, der durch einen abgebrochenen Ast hervorgerufen worden war, und zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse hatte der Besitzer die alte Allee "verjüngt". Abgesehen von der entsetzlichen Verschandelung des Landschaftsbildes war die Allee auf diese Art so gut wie vernichtet worden. Die großen Schnittflächen der so greulich mißhandelten Bäume sind nämlich fast immer die Eintrittsstellen zahlreicher Holzzerstörer aus dem Reiche der Pilze, die die meisten Bäume über kurz oder lang vernichten. Zahlreiche Bäume gehen überdies durch den starken Schnitt selbst zugrunde.

Es gibt nun, Gott sei Dank, Möglichkeiten, bedeutende Bäume und Alleeen zu erhalten. Es kommt nur auf die richtige Pflege solcher Bäume an. Eine sorgfältig durchgeführte Übersteigung, bei der alle schlechten Äste entfernt, alle Wundstellen sorgsam behandelt und jede Faulstelle beseitigt wird, gewährt auch Sicherheit gegen Unglücksfälle und beläßt den Bäumen ihre Schönheit.

Diese Arbeiten, die manchem im Kriege vielleicht als überflüssig vorkommen, werden nunmehr in der Hofjagdstraße, jener idyllischen Straße durchgeführt, die zwischen Wienfluß und Tiergartenmauer zum Auhuf führt. Aus der mariatheresianischen Zeit her steht dort eine schöne Linden- und Kastanienallee, die mit Recht zu den schönsten Baumpflanzungen Wiens zählt und unter Naturschutz steht. Es ist ein gutes Zeichen für das ständige Vordringen des Naturschutzgedankens, daß anläßlich des Baues der Wientalstraße die Erhaltung dieser Allee grundsätzlich als eines Gehweges geplant wurde, obwohl dem Straßenbau dadurch beträchtliche Mehrkosten erwachsen. Unmittelbar nach dem unglücklichen Ende des Weltkrieges war man allerdings weniger rücksichtsvoll. Damals war die gänzliche Entfernung dieser Allee ernstlich erwogen worden, um die einspurige Straße dem Verkehr auf "einfache Weise" zu erschließen. Heute liegt die moderne Autostraße neben der zweihundert-



jährigen Allee, die jeden Naturfreund zu allen Jahreszeiten entzückt. Voll Verständnis sehen die Wiener den Arbeitern zu, die Baum für Baum sorgfältig untersuchen, Äste ausschneiden, Faulstellen auskratzen, Baumteer auftragen und überhaupt alle Verrichtungen durchführen, die darauf abzielen, unserer Stadt diese wundervollen Naturschätze zu erhalten.

So wird hier mitten im Kriege weitausschauende Kulturarbeit geleistet, die es ermöglicht, die prachtvollen Bäume in ihrer erhabenen Gestalt zu bewahren. Die Sicherheit der Fußgänger wird hier in einer schöneren Art gewahrt als in jenen scheußlichen "Stockerl-Alleen", die man anderweitig machte und die nur den Anfang vom völligen Ende der Baumpflanzung bedeuten.

.....

.....

.....

.....